Alfred Flückiger

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 21

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Alfred Flückiger

† Dr. Martin Ritzentaler

† Alfred Flückiger

Geboren am 28. November 1871 in Höchstetten bei Hellsau, verlor er sehr früh seinen Vater und mußte schon in jungen Jahren der Mutter beistehen in der Pflege seiner drei jüngeren Geschwister. Er machte seine Schneiderlehrzeit und nach Beendigung seiner Wanderzeit kam er als Aushilfe ans Eidg. Zeughaus, damals noch im Bundeshaus, in Bern, wo er es schließlich bis zum Kontrolleur brachte. Mit Stolz konnte er auf seine 44 Dienstjahre zurückblicken. Aus seiner ersten Ehe entsprossen 3 Söhne, deren Erziehung er sich widmete; auch nahm er die einzige Tochter seines früh verstorbenen Bruders zu sich, um ihr ein Heim zu geben. 1936 zog er nach Schüpfen, wo er nach der Pensionierung noch einige schöne Jahre bei seinen Bienen, Kaninchen und Hühnern und seinem Garten verbringen konnte.

Sein Wunsch, als Kind vom Lande, auch sein Leben auf dem Lande zu beschließen, ging in Erfüllung. Sein Leben war Mühe und Arbeit, sein Lebenswerk schien erfüllt, denn sowohl seine drei Söhne, wie seine Pflegetochter und sechs kleine Enkel werden ihm das unsterbliche Andenken im Herzen bewahren. Zu seinem frohen Lebensabend trug ebenfalls bei seine zweite Frau, die unermüdlich für sein Wohlergehen besorgt war.

† Dr. Martin Ritzenthaler

Wurde im Jahre 1886 im Berner Jura geboren und besuchte die Schulen in Pruntrut, wo er 1904 mit Erfolg maturierte. Seine Studien setzte er an der Universität in Bern an der Veterinärischen Fakultät fort, wo er neben dem Staatsexamen auch den Doktortitel erwarb. Er spezialisierte sich besonders auf die Pflege der Pferde und wurde bald durch den Chef des Veterinäramtes auf den wichtigen Posten des Chefs des eidgenössischen Remontendepots im Sand bei Schönbühl berufen. Hier widmete er seine ganze Kraft und sein Können der Pflege der ihm anvertrauten Pferde und Remonten. Zahlreiche Krankheiten, bedingt durch den Klimawechsel der Pferde, bildeten den Gegenstand seiner ausgedehnten wissenschaftlichen Arbeiten, die auch veröffentlicht wurden. Die Universität Bern verlieh ihm auf Grund dieser wissenschaftlichen Leistungen die Haller-Medaille als Anerkennung und Auszeichnung. Seine Forschungen übertrug er als Privatdozent an der Universität Bern an seine Studenten, die ihm volle Anerkennung und Achtung zollten.

Im Cercle Romande verbrachte er viele frohe Stunden und oft sprach er im Kreise seiner Freunde über die Maßnahmen, die notwendig sind, um die Aufzucht im Jura tatkräftig zu unterstützen. Auch in der Praxis setzte er seine Bestrebungen voll und ganz durch und war vielen im Jura ein hilfreicher Ratgeber, die sich der Aufzucht der heimischen Pferderasse gewidmet haben.

Alle, die ihn kannten, bewahren ihm ein teures Andenken.

Helfen Sie mit

das oberländ. Schnitzlergewerbe fördern, indem Sie Lose der Brienzer-Schnitzler-Tombola kaufen.
Jedes 3. Los gewinnt. Lospreis Fr. 2.-
bei den Verkaufsstellen od. direkt bei

Brienzer Schnitzler-Tombola, Brienz
Postcheck III 13 673 (Für Porto 40 Rp. beifügen)

STOREN ANFERTIGUNG & REPARATUR
W. SCHAERER + Co
TERRASSENWEG 18
TELEPHON 22066
FABRIK

M. Ryf, Leichenbitterin
Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110
besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto